

Willkommen am Klima-Schaubeet!

Dieses Schaubeet zeigt, wie vielfältig, pflegearm und klimafreundlich bepflanzte Flächen sein können und wie sie sich von Schotterbeeten unterscheiden.

Hier wachsen in zwei neu gestalteten Beeten die Staudenmischungen „Tanz der Gräser“ und „Präriemorgen“. Sie wurden 2025 auf unterschiedlich aufgebauten Böden und mit verschiedenen Mulcharten gepflanzt. So lässt sich gut beobachten, wie sich Stauden unter verschiedenen Bedingungen entwickeln und wie pflegeleicht sie dabei sind. Das Klima-Schaubeet lädt dazu ein, Alternativen zu Schotterflächen kennenzulernen und zu entdecken, wie attraktiv und ökologisch wertvoll bepflanzte Staudenflächen sein können. Der kleine angelegte Schottergarten dient als Vergleichsfläche.

So geht's!
Ökologisch wertvolle
Alternativen zu
Schotterflächen



Welche Beet-Bedingungen sind optimal?

Welche Fläche bleibt kühler? Welche bietet Lebensraum? Welche wirkt lebendiger?

A Mulch: 15 cm Sand Substrat: 15 cm Sand (+ Pflanzenaktivkohle)	B Mulch: 5 cm Splitt Substrat: 25 cm Sand (+ Pflanzenaktivkohle)	Mulch: 15 cm Sand Substrat: 15 cm Sand	Mulch: 5 cm Splitt Substrat: 25 cm Sand	Mulch: 5 cm Splitt Substrat: 25 cm Staudensubstrat	Mulch: 15 cm Sand Substrat: 15 cm Oberboden
Mulch: 5 cm Splitt Substrat: 25 cm Oberboden (+Pflanzenaktivkohle)	Mulch: 15 cm Sand 15 cm Staudensubstrat (+ Pflanzenaktivkohle)	Mulch: 5 cm Splitt 25 cm Staudensubstrat (+ Pflanzenaktivkohle)	Mulch: 5 cm Rindenmulch Substrat: 25 cm Oberboden	Mulch: 5 cm Splitt Substrat: 25 cm Oberboden	Mulch: 15 cm Sand 15 cm Staudensubstrat
			Schottergarten		

Welche Mulchvarianten sind zu sehen?



Sand



Splitt

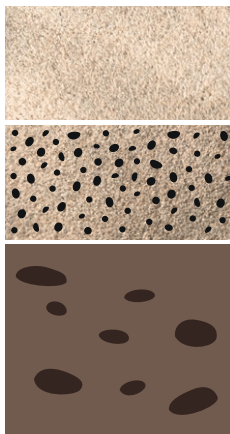


Rindenmulch



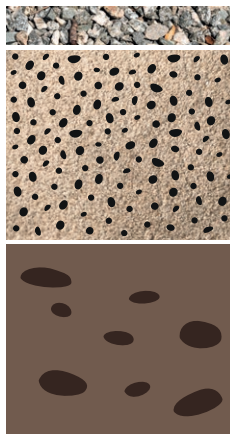
Schotter

Boden-Querschnitt der Flächen A und B



Mulch:
15 cm
Substrat:
15 cm

Untergrund



Mulch: 5 cm
Substrat:
25 cm

Untergrund



Was sind Mischstauden?

Mischstaudenpflanzungen bestehen aus speziell zusammengestellten Pflanzenarten, die gut zusammenpassen und gemeinsam eine dauerhaft attraktive, pflegearme und insektenfreundliche Fläche bilden.

Die Pflanzen erfüllen verschiedene Funktionen – von strukturgebenden Arten bis zu bodendeckenden Stauden – und werden in abgestimmten Anteilen gleichmäßig verteilt. So entstehen lebendige, abwechslungsreiche Pflanzflächen, die sich natürlich weiterentwickeln und mit wenig Pflege dauerhaft schön bleiben.



Staudenmischung „Tanz der Gräser“

Diese Mischung lebt von eleganten, standfesten Gräsern, die der Pflanzung Struktur und Leichtigkeit geben. Dazu setzen große gelbe Blütenscheiben eindrucksvolle Akzente und schaffen einen echten Blickfang im Beet.

Gerüstbildner



Gartensandrohr
Garten-Reitgras



Coronation Gold
Gold-Garbe

Begleitstauden



Herbstfreude
Purpur-Fetthenne



Mannstreu



Silberblau
Kissen-Aster



Türkenlouis
Türkischer Mohn

Bodendecker



Compactum
Dost



Sibirischer
Storchschnabel



Winterglut
Altai-Bergenie



Großes
Windröschen

Staudenmischung „Präriemorgen“

Halbhohe Wildstauden der Prärie und niedrige Gräser bringen zarte Pastelltöne von Purpur über Rosa bis Weiß ins Beet. Charakteristische Samenstände und schöne Winterstrukturen sorgen ganzjährig für Abwechslung.

Gerüstbildner



Weißgrauer
Bleibusch



Yuccablättriger
Mannstreu

Begleitstauden



Elfenspiegel
Prachtkerze



Mexikanisches
Fiedergras



Ährige
Prachtscharte



Minzblättrige
Indianernessel

Bodendecker



Weißer Beifuß



Weiße
Hochland-Aster



Moskitogras



Haariger
Bartfaden



Die erprobten Pflanzenkombinationen können ohne aufwändige Planung umgesetzt werden – ein Pflanzplan ist nicht nötig.

Berücksichtigt werden sollte lediglich folgende Verteilung von Funktionstypen im Beet, ausgehend von 5-8 Pflanzen pro m²: 5-15% Gerüstbildner, 30-40% Begleitstauden, 5-10% Füllstauden, 50% Bodendeckerstauden.



Wie unsere Stauden wachsen – Pflege und Einfluss des Bodenaufbaus auf einen Blick

Wenige Schritte für dauerhaft gesunde Stauden

Staudenbeete sind pflegeleicht und kommen gut mit Hitze und Trockenheit zurecht. Damit die Pflanzen dauerhaft vital bleiben und sich zu einer vielfältigen Pflanzfläche entwickeln, reichen wenige regelmäßige Pflegeschritte. Im ersten Jahr 4-6, in den Folgejahren 3-4 Pflegegänge.

So geht's!
Gute Pflege für
dauerhaft gesunde
Staudenpflanzen



Wässern

In den ersten Wochen nach der Pflanzung regelmäßig gießen. Später nur bei längerer Trockenheit nötig. Zu viel Wasser fördert Unkraut.



Unkrautkontrolle

Unkraut von Hand ziehen oder ausstechen. Nicht hacken – so bleiben Wurzeln und Mulchschicht unbeschädigt.



Rückschnitt

Der Hauptschnitt erfolgt im Spätwinter (Feb/ Anfang März). Die Stauden werden knapp über dem Boden (5-10 cm) abgeschnitten. Schnittgut entfernen, damit neue Triebe Luft und Licht bekommen.



Düngung

Nur bei sichtbarem Nährstoffmangel düngen. Die meisten Stauden sind anspruchslos.



Langfristige Pflege

Wüchsige Arten bei Bedarf zurücknehmen, damit schwächere Pflanzen nicht verdrängt werden. So bleibt die Staudenmischung stabil und artenreich.

So beeinflussen Substrate und Mulch das Wachstum

Der Bodenaufbau entscheidet darüber, wie gut Stauden wachsen und wie sie Trockenheit, Hitze oder Nässe vertragen. Im Klima-Schaubeet werden verschiedene Substrat- und Mulcharten eingesetzt, um zu zeigen, wie unterschiedlich sie sich auf das Wachstum der Pflanzen und den Pflegeaufwand auswirken. Substrate bilden dabei die Grundlage für das Pflanzenwachstum. Sie unterscheiden sich in Wasserspeicherung, Nährstoffgehalt, Durchlässigkeit und Struktur. Mulch schützt den Boden vor Austrocknung, reduziert Unkraut und beeinflusst Temperatur und Wasserhaushalt.



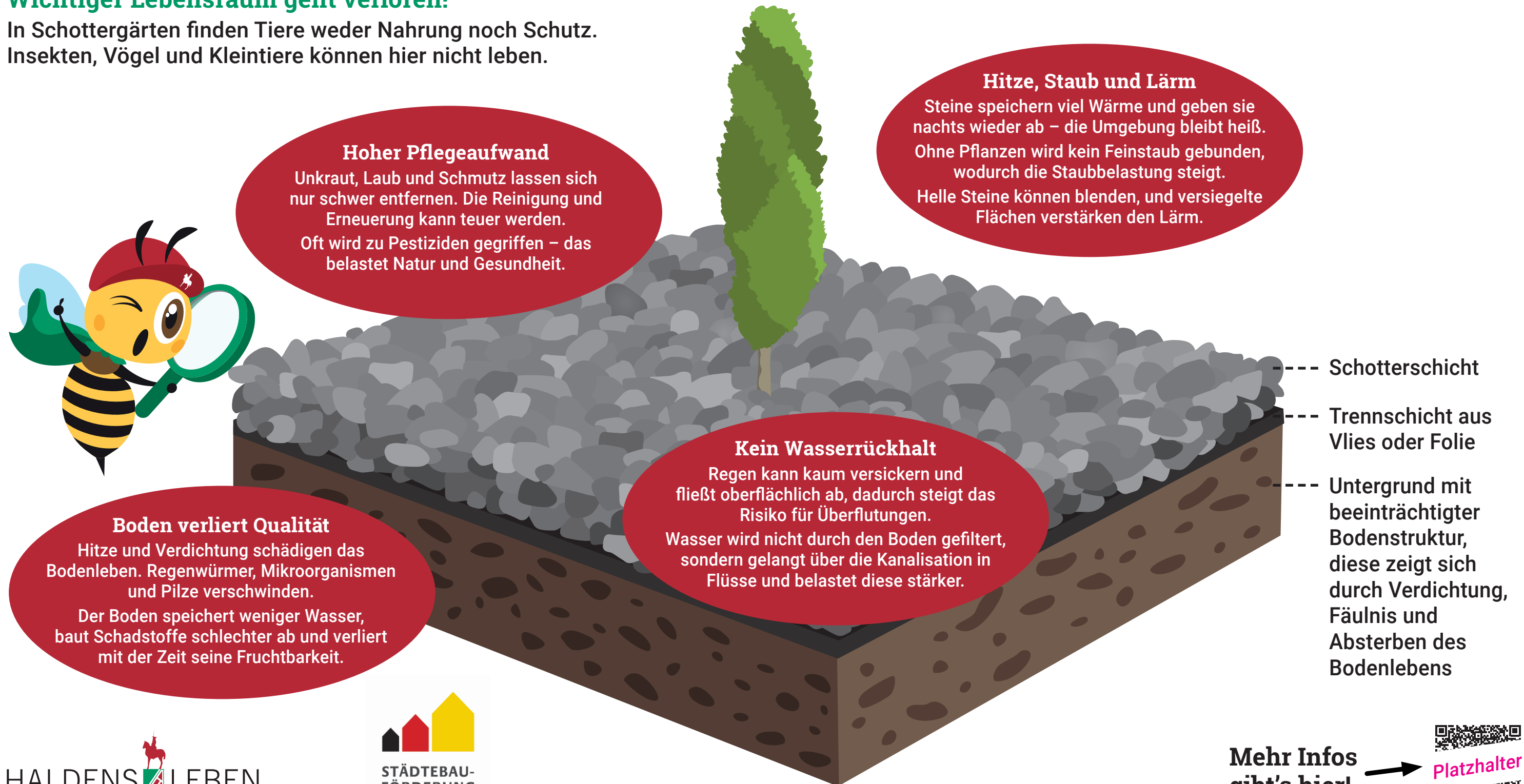
Warum Schottergärten problematisch sind?

Schottergärten sind ökologisch gesehen tote Flächen, denn die Flächen werden oft durch Folie oder Vlies vom Unterboden getrennt, anschließend mit Schotter und Splitt aufgeschüttet und gar nicht oder kaum bepflanzt.

Solche Bodenversiegelungen wirken sich negativ auf die Umwelt aus, sie können für höhere Abwasserkosten sorgen und sind nach der Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalts unzulässig. Das Klima-Schaubeet zeigt, warum begrünte, lebendige Flächen für Natur, Mensch und Klima so wichtig sind. **Das angelegte Schotterbeet dient als Negativbeispiel und nicht zur Nachahmung!**

Wichtiger Lebensraum geht verloren!

In Schottergärten finden Tiere weder Nahrung noch Schutz. Insekten, Vögel und Kleintiere können hier nicht leben.



Klimaaspekte und Biodiversität von Staudenflächen

Staudenflächen schaffen artenreiche, stabile Lebensräume für Insekten und Kleintiere.

Viele Pflanzenarten liefern von Frühjahr bis Herbst durchgehend Nektar und Pollen. Im Winter bieten Samenstände und Altstängel ein schützendes Winterquartier.



Pflanzen als Kohlenstoff-Senken

CO₂ wird aufgenommen, Kohlenstoff in Holz, Blättern, Wurzeln und im Boden gespeichert und Sauerstoff freigesetzt.

Steinhaufen

bieten Insekten, Spinnen und Eidechsen warmen, trockenen Schutz – die vielen Ritzen schaffen Rückzugsorte.

Ungestörte Böden

sind Nistplätze für Wildbienen und andere Insekten. Pilze und Mikroorganismen siedeln sich an und verbessern die Bodenstruktur.

Staudenflächen

beschatten den Boden, speichern weniger Wärme als Steinflächen und kühlen die Umgebung durch Verdunstung spürbar ab.

Totholz

bietet vielen Tieren Lebensraum, Unterschlupf und Sonnenplätze und schafft zusätzliche feuchte und schattige Bereiche.

Versickerung

in begrünten, unversiegelten Flächen versickert Regenwasser und wird im Boden gespeichert – das schützt vor Überflutung und fördert den natürlichen Wasserhaushalt.

Erosionsschutz

Pflanzenwurzeln festigen den Boden, halten Hänge stabil, fördern Mikroorganismen und sorgen für fruchtbaren, gut belüfteten Boden.



Puppe und Insekten Eier



Marienkäfer



Eidechse



Spinne



Hummel



Schwebfliege



Tagpfauenauge



Zaunkönig



Wildbiene



Assel



Tausendfüßer



Sandbiene



Laufkäfer



unterirdisches Bienenest

